

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Reinhardt.

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marktplatz 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Rgr. Unter „Fingerring“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 10. November.

Vom Landtage. Die Erste Kammer hat in voriger Woche zwei Beschlüsse gefasst: der über die Sonn-, Fest- und Ruhetage und der über die Vertheilung der Selbststeuer. Ueber das erstere berichtete Kammerherr von Zehmen, aber das letztere Bürgermeister Hennig. Die Kammer nahm beide Beschlüsse im Wesentlichen in der Fassung an, welche ihnen die erste Deputation gegeben hatte. Ein kleines Nachspiel hatte die Verhandlung des Sonn- und Festtagsgesetzes, indem Kammerherr von Erdmannsdorff fragte, ob auch die königlichen Beamten und Staatsbediensteten an dieses Gesetz gebunden sein sollten? Der Regierungskommissar Geh. Rath Koerner bejahte dies. Man wies der Interpellant sowohl auf die Kauten an abgedruckten Stellen als auf die Richtung der Eisenbahnen hin und Herr von Zehmen nannte mit Rücksicht auf die sonntäglichen Eisenbahnbauten, welche gerade die Staatsingenieure vornehmen, den Staat den ärgsten Sabbatbrüchler. Die Zweite Kammer nahm am Sonntagabend mehrere Anträge der Abg. Ackermann und Ludwig an, welche ein schnelleres und zweckmäßigeres Verfahren in Beschließungen betreffen. Durch die Bundesgesetzgebung ist bekanntlich die Personalhaft als Exekutivmittel aufgehoben worden, ohne daß die dadurch entstehende Lücke ausgefüllt worden wäre. Dies zu thun, war die Aufgabe der Antagsteller. Am Montag nahm die Kammer in der Schlussberatung die Anträge auf eine andere Zusammenlegung der Senate und auf Aufhebung des Nationalrechts an. Anträge der Abg. Strell und Sauer, die auf eine Aufhebung hinauszielen, erlangten keine Mehrheit. Im Uebrigen lag man schon vielfach über die neue Geschäftsordnung. Statt die Beschlüsse abzugeben, verlängert sie dieselben; die mehren Theile müssen mehrmals beraten werden, weil sie unklar vor die Kammer kommen; es ergeben sich Verhättnisse aus der Verfassung, die man nicht ohne Weiteres ignorieren kann, ohne doch die Möglichkeit zu haben, sie gebührend zu berücksichtigen. So meint man, wird sehr viel gesprochen und sehr wenig fertig gemacht.

Das Festmahl der Dresdner Bogenschützen-Gilde hatte vorgestern an 300 Theilnehmer in Reinholds Saal vereinigt. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man die Herren Staatsminister von Friesen und von Köstig-Wallwitz, Kammerherr von Gersdorf in Vertretung des I. Commissioners, Generalleutnant von Hausen, Geh. Justizrath Göbert, Oberappellationsgerichtspräsident Sidel, Polizeidirector Schwaupf, Geh. Regierungsrath Häpe, Gendarmenrath Herrini, Hofrath Gräfe, Hofrath Vahst, Commissionrath Hartmann, mehrere Vertreter der Presse u. Gleich wie in früheren Jahren, hatte der Saal eine Ausschmückung dadurch empfangen, daß man, umgeben von reichem Pflanzenzweigen, die Büsten des Königs und der königlichen Prinzen gemalt, während die übrigen Wände durch Aufstellung der Waffen geziert waren, deren sich die Bogenschützen bedienen. Die Fahne der Väter prangte an der Galerie, worauf sich das Orchester befand, umgeben von zwei Schweigern in der bekannten alterthümlichen Tracht. Die früher übliche große Zahl der Toaste hatte diesmal eine Einschränkung erfahren, was jedenfalls nur zu billigen ist. Der Ernst der Zeit hat dem süßen Wortgelingen des alten Regimes ein Ende gemacht, was so manchen Ritter der Tafelrunde jedenfalls wünschenswerth erschienen ist, indem so ein Trinkspruch eine Gegenrede erforderte. Und öffentlich reden, womöglich mit Geist reden, ist nicht Jedermanns Sache. Den Reigen der Toaste begann diesmal Herr Vorsteher Advocat Jumps. Jeder Tafelgenosse weiß, wenn sich der erste Redner von seinem Sitze erhebt, wohin sich die Rede gipfeln wird, sie gilt dem Landesherrn. Hier nicht ein gewöhnliches Gleich zu betreten, hier nicht auf der Bahn des Alltäglichen zu erscheinen, ist eine Aufgabe, deren Lösung dem Sprecher trefflich gelang. Jubelnd stimmten Alle in das Hoch ein, das Sr. Majestät dem König Johann und dem ganzen sächsischen Hause galt. Eingedenk dessen und der Pflicht als königlicher Commissar sich zu erinnern, erwiderte der Herr Kammerherr v. Gersdorf diese Ovation kurz und bündig mit einem Hoch auf die Bogenschützen. Nachdem ein Lied: „Den König heil“, gesungen von dem Herrn Hofopernsänger Bähr, Entziasimus herbeigerufen, erhob sich Herr Vorsteher Krefschmar. Dem Schützenkönig, Herrn Inspector Frenzel, widmete er ein Hoch, welches der Gefeierte in gewandter Rede erwiderte. An seinen Wunsch, daß die Bogenschützen-Gesellschaft noch lange Jahre bestehen und am fürstlichen Hause hangen möge, knüpfte er sein Hoch auf die Gilde. In einem Kreise, wo offizielle Toaste erledigt werden müssen, wo der Ernst der Philosophie keine Milderung empfangt, um, wie dereinst schon Seneca lehrte, dem Schmerz und der Leidenschaft ein kleines Zugeständniß zu machen, lenkte jetzt Herr Vorsteher Jumps seine Blicke auf das Staatsministerium, sowie auf die Erste und Zweite Kammer. Die Mahnung, ihrer zu gedenken, blieb kein leerer Schall und als die Fanfare vernahm, als Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Friesen Wiene machte, das Wort zu ergreifen, da lautete die Menge, welche der Ueberzeugung gewiß war, daß aus solchem Munde etwas Gediegenes zu erwarten sei. Man vernahm von Sr. Excellenz Folgendes: Der geehrte Vortredner hat in beredten Worten einen Toast ausgedrückt, der uns in hohem Grade ehrt. Er hat die Aufgabe der gegenwärtigen Räte der Krone in jeder und erhebender Weise geschildert. Er hat namentlich auch recht

zu sagen, daß sie ihre Pflichten nur erfüllen können, wenn sie von dem Vertrauen ihrer Mitbürger getragen werden; denn auch in den letzten Tagen ist das Blitzen des Menschlichen Wahns und Arbeit. Es ist ein Kampf nach allen Seiten hin, ein Kampf, bei dem man nicht immer und in jedem Augenblicke klar darüber sein kann, ob der Dem, was man beabsichtigt, guten Dingen, die es mit anderen und ansehen, sofort die letzten Triebfedern deutlich vor die Augen treten. Es ist für solche Männer von hohem Range, zu wissen, daß sie das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen. Wenn wir uns schmelzen lassen, dieses Vertrauen zu besitzen, so werden wir: und im Kampfe stark und mit Freude erfüllen, Kampf ist die Aufgabe der Zeit; aber sie ist es nicht bloß bei den Ministern, sie ist es bei jedem Menschen, in jedem Range. In allen Richtungen muß der Mann für seine Meinung einstehen. Was ihm aber in diesen Kämpfe Kraft und Muth geben kann, ist doch am Ende nichts Anderes, als ein gutes Gewissen und die treue Ueberzeugung, daß das, was man will, etwas wahrhaft Gutes ist. Stellen Sie sich vor, daß diese Ueberzeugung bei den Ministern, die jetzt an der Spitze der Regierung stehen, tief durchdringt; seien Sie überzeugt, daß sie die Muth nach seiner Seite hin verlieren, daß sie weder zu viel, noch zu wenig thun, sondern sich streng auf der Linie halten werden, von der sie glauben, daß sie zum Wohle des Königs und des Vaterlandes ist. Freilich, der Ausgang des Kampfes ist unsicher. Liegen oder unterliegen — beides steht mit gleicher Wahrscheinlichkeit da. Wenn der Mann aber, der an der Ueberzeugung der Wahrheit und des Rechts seinen Kampf einget, ruhig in die Zukunft blickt, so wird er auch sicher, daß er in dem Augenblicke, wo er Sieger ist, Maßhalten bewahren und den, der andere Meinung vertritt, als Gegner achten und ehren wird. Er wird aber auch, daß, wenn er unterliegt, er doch nicht die Hoffnung aufgeben darf, denn er ist überzeugt von der Wahrheit der Sache, die er vertritt; er weiß, daß unter der Leitung der höchsten Macht das, was er vertritt, doch siegen wird, mag es auch zeitweilig vernichtet werden. Was ich Ihnen jetzt sagen habe, was ich Ihnen vorstellen möchte als das Ideal eines jeden ehrenwerthen Mannes im öffentlichen Leben, wollen wir jetzt zusammenfassen in die Worte: Im Kampfe Muth! Im Siege Maßhalten! In Unterliegen Hoffnung! — und in jeder Lage ein gutes Gewissen und ein treues Herz! (Stürmischer Beifall folgte diesen Worten.)

Herr Deputirter Bund brachte hierauf die Epithen der Behörden ein Hoch. Nachdem Herr Präsident Sidel in Entgegnung der Beamten gedacht und auf das Befolgen des geselligen Sinnes, der in unserm Vaterlande herrscht, seine Hoffnung geknüpft, nachdem Herr Advocat Hedenreich die Jubilare der Gesellschaft in Erinnerung gezogen, wurde der Gesellschaft der Inhalt eines Telegramms kund gegeben, das soeben von Wien eingelaufen war. Abends desselben war der früher hier in Dresden stationirte Gesandte Baron von Kuefflin, der in dankbarer Erinnerung sich zu diesem Liebeszeichen veranlaßt gefühlt. Ein Toast auf die Gäste, ausgebracht von dem Herrn Deputirten Häpne, bildete den Schlußstein des frohen Festes, bei dem Herr Thormann bewiesen, daß die Ideale seiner Hochkunst sich nicht im Feuer seines Herdes verzehrt. Jede aufgetragene Schüssel war ein Commentar zu seinem Ruhm, in den jeder Blaskenhals aus seinem Weineller einstimmt. Eben so war das Orchester durchaus keine Flur von Papp. Fröhliches pulsirendes Leben von der Jubelwelle der Ehrlischen Direction.

Da die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft sich nicht bewegen gefunden hat, die Versicherungssumme für das niedergebrannte Dresdner Hoftheater zu bezahlen, ist der Fiskus nunmehr lagbar geworden und zwar wird letzterer im Auftrag des königlichen Hauses durch Herrn Advocat Frenzel, die Beklagte durch Herrn Advocat Ferd. Brunner vertreten.

Heute Nachmittag 4 Uhr wird sich ein Theater-Extrazug für die Mitglieder der 1. und 2. Kammer des Landtages von hier nach Leipzig bewegen. Abg. Km. Schnoor hat die Anregung zu dieser Bergungsmoos gegeben, und soll an diesem Tage auf Wunsch der Herren Volksoerretter dort Wagner's Klänge gegeben werden. Außer den Mitgliedern der Ständerversammlung sind auch die Herren Minister, die vorstehenden Nat. u. c. für diese Fahrt geladen worden.

Die Dresdner Handels- und Gewerbelammer hat in ihrer Sitzung vom 4. d. M. ihr Gutachten über die Einwirkungen der Arbeiten in den Landesstrafanstalten auf die Lage der freien Arbeiter dahin abgegeben, daß in ihrem Bezirke ein nachthätiger Einfluss der industriellen Beschäftigung in den Strafanstalten auf die Lage der freien Arbeiter nur in geringem Grade bemerkbar gewesen sei. Empfehlenswerth jedoch bleibe bei der Verwerthung der Arbeitskräfte, soweit dies mit der Haft und der Sicherung der Ertragslage verträglich, den Weg des öffentlichen Ausschreibens anstatt der gegenwärtigen Bevorzugung einiger weniger Firmen zu betreten, — und die Anfrage des Justizministeriums, ob nach Aufhebung der Schulhaft die Einführung eines rascheren Executionsverfahrens und sonstige sichernde Bestimmungen so dringlich erscheinen, daß damit nicht bis zu dem Erscheinen der norddeutschen Civilprozess-Ordnung gewartet werden könne, einstimmig bejaht, wie dies bekanntlich auch vom Landtag ausgesprochen worden ist.

Zum Besten des durch das Brandunglück hart betroffenen Herrn Stadtmusikdirectors Seifert in Frauenstein wird das Trompeterschor des Garde-Regiments unter Leitung

des Herrn Stadtmusikdirectors Wagner heute in den Localitäten des „Müdnener Hofes“ (Kreuzstraße) ein Concert geben, dessen Ertrag dem Calamitosen unerkürzt zuzuführen soll.

Unser nachbarliches Teplitz hat abermals neuen, wenn auch gerade nicht sehr ergötzlichen Stoff zu stillen Betrachtungen geliefert. In einer dasigen Gastwirthschaft wirthete nämlich ein Tischlermeister aus Zudmantel mit einem anderen Gaste, daß er 25 Leberwürste und 10 Stück Semmeln verzehren über 10 Gulden Bettgebühr zahlen sollte. Es ging los; aber bei der 23. Wurst und der 8. Semmel mußte der Tischlermeister seine Wette verloren geben, er konnte nicht mehr weiter essen. Er verlor aber nicht nur die Wette, sondern büßte auch noch in Folge derselben sein Leben ein, indem er Tags darauf verschied. Der Andere hatte natürlich die Wette gewonnen, ob er aber die zehn Gulden erhalten, wissen wir nicht.

Ein lombardischer Fanz wurde dieser Tage auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig gemacht. Dasselbst kamen nämlich zwei junge Damen in dem Kostüm angefahren, das die weiblichen Bewohner der Besserungs- oder Strafanstalt zu Hubertsburg zu tragen genöthigt sind, wenn sie sich dort längere Zeit aufhalten müssen. Das fiel nun dem dasigen Sicherheitsbeamten sehr natürlicher Weise auf und es stellte sich auch bald heraus, daß es zwei Sträflinge aus der genannten Anstalt waren, die das Weiße gesucht und ungenirt in der sehr kenntlichen Kleidung die Eisenbahn bestiegen hatten. Sie bezogen bald wieder ihr altes Aßl.

Auf der Mathildenstraße fand ein dasiger Bewohner am Dienstag das Vorlegeschloß an seiner Kellertüre abgedreht. Der Langfinger muß aber ein sehr bescheidener gewesen sein, denn er hatte sich mit Butter begnügt, während er die dort lagernden Weinflaschen nicht beachtete.

Gestern Morgen um 9 Uhr wurde der Generalmajor a. D. von Padykowsky auf dem innern Neustädter Kirchhofe und zwar auf den Wunsch des Verstorbenen im Stillen beerdigt; auf gleichem Wunsch wurde nach erfolgter Einsegnung der Decol vom Sarg entfernt. Der Feiertaglichkeit wohnten der Stadtkommandant Generalleutnant v. Hausen, etc., die Generalmajors v. Craushaar, Köhler und die Generale a. D. von Schimpf, Schmalz, v. Bünau, sowie viele Stabs- und Ober-Offiziere der hiesigen Garnison und des I. Reiterregiments bei.

In Folge zu starken Heizens in einem kleinen eisernen Ofen geriethen gestern Vormittag im Hause Nr. 8 der Wallstraße die Gardinen eines in unmittelbarer Nähe befindlichen Dämmbettes in Brand. Das Feuer theilte sich auch dem Bette, sowie den Gardinen der Fenster mit, und entstand hierdurch im Zimmer eine solche Hitze, daß die Fenster sprangen. Zum Glück gelang es dem Feuer noch rechtzeitig Herr zu werden und dadurch weiteren Schaden vorzubringen.

Das Geschäft der Jachprelerei scheint ein junger Mann mit besond' rem Geschick und daher mit Erfolg zu betreiben. Derselbe, mit grauem Rock bekleidet, pflegt Abends gegen 10 Uhr mit einer jungen Dame, angeblich seiner Cousine, im Gasthause einzutreffen, läßt sich unter falschem Namen ein Zimmer geben und schwindelt sich früh davon, das Frauenzimmer zurücklassend. In mehreren Gasthäusern ist ihm sein Manöver geglikt, bis vorgestern ein aufmerksamer Wirth in der Wildbühler Vorstadt den Schwinder entlarvt und entdeckt hat, daß Lepterer unter der Devise „Cousine“ eine Dame der demi monde zur Erlangung von Nachtquartier benutzt hat.

In verschiedenen Wirthschaften der Antonstadt trieb sich vorgestern ein junger dem Handarbeiterlande gebürtiger Nutsche herum, der zeitweilig ein Terzerol vorlegte und gegenüber den anderen dort anwesenden Gästen äußerte, daß er sich damit erziehen wolle. Man schickte endlich aus einer Wirthschaft nach der Bezirkspolizeiwache, die den Wutschen abholen ließ und, weil er im Alkohol wohnte, Anordnung traf, daß er dahin geführt und durch einen ihrer Beamten in seine Wohnung gebracht werden sollte. Unterwegs aber suchte er seinem Transporteur zu entweichen und wollte über das Geländer der alten Brücke herab in die Elbe springen. Natürlich wurde er davon abgehalten und Sorge dafür getragen, daß er von Ausführung seiner Selbstmordgedanken vorläufig absehen mußte. Beläufig hören wir, daß der Nutsche bisher nicht besondere Anlage und Neigung zum Arbeiten an den Tag gezeigt haben soll.

Die Fortsetzung der städtischen Mathildenstraße ist nun vollendet. Es ist eine ausgezeichnete Straße geworden, leider ist sie noch durch die große Bergschleife unterbrochen, die allerdings im primitivsten Zustande sich befindet. Die Dorfstraßen in Steichen und Wafenwig gewähren jedenfalls einen freundlicheren Anblick und eine bessere Passage. Mit der Zeit wird es aber wohl schon werden.

Wie wir erfahren, ist vor einigen Tagen von der I. Polizeidirection hier ein Bahnarbeiter verhaftet worden, dem nachgewiesen sein soll, daß er an mehreren Stellen hiesiger Stadt, insbesondere beim Einkauf von Lebensmitteln, falsche Fünfgrößenstücke verausgabt hat. An anderen Stellen, an denen

er gleichfalls bewertige Pflanzlinge anzubringen versucht, hat man dieselben sofort erkannt und zurückgewiesen. — In Stutloß bei Chemnitz brannte am 4. d. das Müller'sche Gut, bestehend aus 4 Gebäuden, vollständig nieder. Nur Weniges konnte aus dem Wohnhaus, welches zuletzt in Flammen aufging, gerettet werden; in dem Stalle verbrannten 4 Schweine. Das Feuer selbst kam in der Scheune heraus und ist sehr wahrscheinlich durch böswillige Hand angelegt worden. — Ein Schadenfeuer vernichtete am 4. d. M. die zur Großgartenmairie des Andreas Zimmermann in Wülshle bei Baußen gehörigen Gebäude, wobei 4 Schweine mit verbrennten. — Am 4. d. M. fand in der Gister die 15jährige Trinker ihren Tod. Sie war mit Auswaschen von eisernen Töpfen beschäftigt und glitt auf der vom hohen Wasserstande theilweise überspülten Brücke, auf welcher sie ihre Arbeit vornahm, aus und stürzte in den Fluß. Ihre längere Abwesenheit gab Veranlassung zum Suchen, leider aber war es trotz angestrengter Rettungsversuche nicht möglich, die Leiche noch selbigen Abend zu finden. Erst am andern Morgen gelang es an einer Stelle, wo schon mehrere Unglückliche ihren Tod fanden, den jugendlichen Leichnam zu entdecken. (S. Dz.)

— Deffentliche Gerichtsung am 8. November Joh. Goul & Petrovsky in Comodius versuchte im Novbr. v. J. in einer dortigen Forstreviere die Waldarbeiter mit Schuss zu bestechen, um von ihnen Holz zu erhalten, später wurde er von dem Förster Schumann im Walde mit einer Holzsäge betroffen, vom Förster angehalten um die Säge abzugeben, widersteht sich aber und versuchte den Förster am Halse zu packen. Einige dazugeworfene Waldarbeiter verhinderten dieß und wurden ihm schließlich Säge und Stock, womit er den Förster bedroht hatte, abgenommen. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Ausfischung wurden überdies eine Partie Klüppel gefunden, die er aus dem Revier entwendet hatte. Des Golddiebstahls, der Widersetzlichkeit und Partikerei angeklagt, waren ihm 10 Tage Gefängniß zuerkannt worden, er wandte Einspruch ein, wurde aber heute damit abgewiesen. — Der Armenhausbewohner Joh. Karl Gottlieb Wiesner in Schmiedberg, schon 28 Mal, theils polizeilich, theils wegen Diebstahl, Betrug, Beleidigung und gewaltsame Hausfriedensstörung bestraft, besand sich am 24. Mai d. J. auf dem Tanzsaale im dortigen Gasthause. Der hinzugekommene Gensdarm Vertel fand die Anwesenheit des unter polizeilicher Aufsicht stehenden Wiesner unpassend und befahl ihm, sich zu entfernen. Dazu war er aber in Güte nicht zu bewegen, sondern bediente sich beleidigender Schimpfwörter gegen den Gensdarmen, widersteht sich ihm thätlich, versuchte ihm am Halse zu packen, wurde aber schließlich gewaltsam von demselben zur Thüre hinausgebracht. Wegen Beleidigung und Widersetzlichkeit angeklagt, hatte ihm das Amt Dippoldiswalde eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zuerkannt. Auch er hatte Einspruch erhoben und versuchte heute persönlich ein milderes Urtheil zu bewirken, allein vergeblich, da er die wider ihn sprechenden Thatfachen durch nichts zu entkräften vermochte. — Der Auszüglerin Johanna Sophie Eleonore verwitwete Trepte in Wachau waren in Folge von vier verschiedenen Anklagen des mit ihr in demselben Hause wohnenden Auszüglers Karl Friedr. Heller verschiedene Strafen auferlegt worden: wegen Beleidigung 5 Thlr., eine zweite von 6 Thlr., eine dritte wegen Körperverletzung mit 1 Woche Gefängniß und die vierte wegen Verläumdung von 10 Thlr. Da sie wegen Armuth die ihr auferlegten Geldstrafen nicht bezahlen konnte, so waren ihre sämtlichen Geld- in Gefängnißstrafen, den Tag zu 15 Ngr. gerechnet, umgerechnet und mit der für die Körperverletzung Hellers erkannten Strafe auf 5 Wochen und 2 Tage Gefängniß bestimmt worden. Diese Strafe wurde heute auf Antrag des Staatsanwalts Reichs-Eisenstud um zwei Tage ermäßigt. — Der Droßkutschfuhrwerksbesitzer Mendel jun. entließ am 27. Decbr. zwei seiner Droßkutschkutscher, Karl Wilhelm Schmidt, weil er zu wenig Geld heim brachte und Carl Friedrich Lehmann darum, weil er zu spät nach Hause zurückgekehrt war, und bediente sich in Folge des dadurch verursachten Wortwechsels des Schimpfwortes „Spießhube u. s. f.“, forderte sie auch wiederholt auf, ihrer Wege zu gehen. Unter der Angabe, erst ihre Effecten zusammen zu suchen, machten Beide auf dem Hofe großen Lärm, so daß sich Mendel genöthigt sah, einen Gensdarmen rufen und sie durch diesen fortbringen zu lassen. Schmidt und Lehmann klagten gegen Mendel nun wegen Beleidigung und Letzterer gegen Beide wegen Hausfriedensstörung, Mendel wurde aber freigesprochen und Lehmann und Schmidt Jeder zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt, da die von Mendel gebrauchten Worte als Dienstherr unter den vorliegenden Verhältnissen als straflos zu betrachten seien. Trotz des Einspruchs von Lehmann und Schmidt bestätigte das Bezirksgericht heute den ergangenen Bescheid. — Die Einspruchsverhandlung in Privatklagesachen des Herrn Haniel gegen den Herrn Advokat Franzel hier bot dar: daß der Herr Haniel den Letzteren ohne alle Veranlassung in einer hiesigen Weinhandlung zum Unmuthe aller daselbst versammelten Gäste in einer höchst schäblichen Weise gräßlich mit Worten beleidigt hatte, und daß er von dem Letzteren ebenso energisch wie erfolgreich thätlich war vertheidigt worden. Als Letzterer hierauf gegen Herrn Haniel wegen Körperverletzung und sohan auch noch wegen thätlicher Beleidigung Privatklage erhoben hatte, war Letzterer d. i. der Herr Advokat Franzel, nach Abführung der beim Vorfall selbst zugegen gewesenen 8 Augen vollständig freigesprochen, vielmehr Herr Haniel selbst in alle Kosten der von ihm unbesugt hervorgerufenen Untersuchung verurtheilt worden. Hierauf nun hatte derselbe Einspruch eingewendet — behauptend, daß die 8 und des Herrn Advokat Franzel allezu gewichtig gewesen wäre, — jedoch aber dieser Einspruch hatte er, und einen Erfolg nicht, als nur den, daß es anderweit bei der vollständigen Freisprechung des Herrn Advokat Franzel verblieb, was das Herr Haniel zu den Kosten der ersten Instanz auch noch die gesammten Kosten des Einspruchsverfahrens zu bezahlen hat.

— Tagesordnung für die 22. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer Mittwoch den 10. November 1869, Vormittags 10 Uhr: 1) Vorberatung im Peruan über den Antrag der Abg. Ray und Genossen, den Militäraufwand des norddeutschen Bundes x. betr. 2) Fortgesetzte Beratung des Berichts der ersten Deputation, die Wegebaupflicht betr.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, am 10. November 1869, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung. A. Vortrag der Registranden Eingänge. B. Antrag des Abts. Advocat Bruner, die Heranziehung gewisser zum Staatsgut gehöriger, im hiesigen Stadtbezirk gelegener Grundstücke zu den Gemeinbeanlagen nach dem Grundwerthe betreffend. C. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1) das Stadträtliche Communicat, betreffend den Grundbedarf von 650 bis 600,000 Thlr. für neue Schulhäuser bis zum Jahre 1879; 2) ein dergleichen betreffend die Auskunftsvertheilung über den Wassertrag am Wasserhäuschen der Hauptstraße; 3) den Stand der Arbeiten für Aufnahme des Stadtgrundplanes und einige desfallige Postulate; 4) eine Gratification von 10 Thlr. an die Waisenmutter und von 8 Thlr. an die Aufseherin im Stadtwaisenhanse; 5) die Gewährung einer jährlichen Unterstützung von 60 Thlr. an die Küchenmeisterin im Asyl für Sieche; 6) ein Postulat von 2435 Thlr. 1 Ngr. zu Herstellung der verlängerten Pragerstraße bis zum Prager Plage; 7) die Uebernahme der Wiener, Göthe, Le sinz und Gellertstraße in städtische Unterhaltung mit der Verfassungs-Deputation. D. Antrag der Finanz- und Verfassungs-Deputation, den Stadtrath um Auskunft über den demaligen Stand der Arbeiten betreffs eines neuen Einquartierungs-Regulativs zu ersuchen. E. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1) die stadträtliche Mittheilung, betreffend eine zeitlich bei der Mathotischer Schule gewährte Schulgeld-Ermäßigung; 2) einige Modificationen des Bebauungsplanes für das jenseits der Böhmischen Eisenbahn gelegene Bau Terrain; 3) den stadträtlichen Beschluß, wornach auch fernerhin bis auf Weiteres die bauliche Instandhaltung der aus dem geistlichen Brückenamte und der Katedralesse zu unterhaltenden Gebäude gegen Fortgewährung eines Jahresbeitrags von 200 Thlr. und resp. 25 Thlr. vom Stadtbauamte besorgt und verwaltet werde; 4) die Verlängerung der Jägerstraße bis zur Radebergerstraße, beziehentlich bis zur Priesnitzstraße und der letzteren bis an den Rannenhenleweg. F. Vorträge der Petitions-Deputation.

Am 10. November. Als im Jahre 1859 Schiller's hundertjähriger Geburtstag auch von den Deutschen zu St. Louis in den Freistaaten von Nordamerika gefeiert werden sollte, ersuchte das Festcomité Ferdinand Freiligrath um ein Festgedicht, worauf der Dichter das folgende überhandte:

Der fernem Heimath wandeltes zu eigen,
Die fre'ne Vorhut, die ihr Banner schwingt,
So steh' wir in dem großen Deutschen Meigen,
Der jubelnd brüt' sich um die Erde schlingt.
Der, eine einzige stolze Weltkette,
Hinaus sich zieht vom grünen Niederstrand,
Von eines niefern Heerde's trauer Stätte,
Und Herz mit Herz und Land verknüpft mit Land!
O nicht'rer Heerd, du stiller,
Wie he rühst dich du da?
Heerd, der den Knaben Schiller
Geboren werden ließ!
Deu' sind es hundert Jahre
Da that, von dir erbelt,
Sein Aug', das große, klare,
Jurest sich auf der Welt.
Sein Aug', das schuldbeitrunken
Das Odöchte lücheln ging,
In hebrum Traum verfunken
Am Blick der Göttheit hing.
Im Buch lad der Geschichte,
Wie in des Herzens Buch,
Und ewige Gedächte
Bestiärt von Lannem trag.
Dann, wie aus vellen Schalen,
Aus in die Seelen gah
Sein Klammern, seine Strahlen,
Und — ad! — so lech' sich idioh!
Wie ein Gewitter mit gewalt'gen Schlägen,
Am deutschen Himmel zog er sich empor,
Das Volk, die Jugend laucht' n ihm entgegen,
Ein Halbgoth schritt er durch des Ruhmes Thor!
Schritt, rastlos ringend, rastlos wüthend, idassend,
Der Reichheit Richter und der Menschlichkeit,
Zu immer Höder'n sich zusammenraufend,
Im höchsten Veld die Seele groß und weit!
Schritt, neben sich den herrlichen Genossen,
Schritt hin mit Goethe zur Gedankenschlacht,
Das Weid, die Kinder leit' an's Herz geladlosch —
Da kam der Tod — und er verank in Nacht!
In Nacht? o nein! „Die Todten sollen leben!“
Doch, der es sprach! Vergessen o um ihn wird
Der Tod? Er lebt in seines Geistes Weben!
Doch! Schiller doch! Der Letzte, der nie stirbt!
Noch löst aus hoher Wolke
Das stolze Saterwort:
Er spricht, wie sonst, zum Volke,
Wie löst, des Volkes Hort!
Schon hat er drei Geschlechtern
Das durk'ge Herz getränkt,
Schon dreimal deutschen Reichtern,
Bluth in die Brust gekent!
Keit immer noch dem Wahren,
Dem Edlen Wort und Stabl —
Und ist mit uns auch über's Meer ge'abren,
Und lebt mit uns im Lande un'rer Wabl.
Und wird und heute neu in ihm geboren,
Und tritt und festlich, der Erbad'ne, nrb;
Und wandelt hoch in Deinen heien Thoren,
Ein Würger arsch, Amerika!
Halt' aus, o Lieb! wir neigen uns, wir schwellen!
Sert bin, er schreitet mit Grobeschritt,
Er macht dieß Land, dieß Jantland sich eigen,
Er baut und idassat an jeiter Zukunft mit!
Und aber heut' noch hundest Tod'en glänzen
Wie keine Stin hier, selich unlaube:
Die Entel un'rer Kinder fränzen
Die heil'gen Schläfen, das geliebte Haupt!

Tagesgeschichte. Darmstadt, Dienstag, 9. November. Aus Großgerau wird vom heutigen Tage gemeldet, daß die Erderschütterungen fortbauern. Die Bewohner von Großgerau befinden sich in großer Besorgniß. In vergangener Nacht wurden 15 Stöße gezählt. (Dr. J.)

Genons, Montag, 8. Novem. Der städtige Cassirer der Räder Bank, Escher, wurde beim Uebertritte aus Italien nach Österreich verhaftet, es wurden noch 38,000 Francs bei ihm vorgefunden. (Dr. J.)

Paris, 6. November. Henri Rochefort (er ist wieder der Held des Tages) ist heute in Paris eingetroffen. Um 3

Uhr war er bereits auf der Redaction des Rappel und heute Abend wird er zum ersten Male in der Versammlung in der Chapelle vor seinen Wählern erscheinen. (Siehe unten.) Unter den heißblütigen Bonapartisten und in den Rouher'schen Kreisen wird das Auftreten des Kaisers Rochefort gegenüber schärf gelabelt, und das „Bays“ drückt Sr. Majestät ganz offen seine Entrüstung aus, daß dem „Beleidiger seiner Frau und seines Kindes“ die freie Käsche gestattet worden sei. Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls nimmt Rochefort heute ganz Paris in Anspruch und es ist nur von ihm die Rede. Man vergißt darüber beinahe den bevorstehenden Tod Victor Emanuel's und die Nachricht, daß heute in Compigne kein Ministerrath stattgefunden, weil der Kaiser wieder unwillig ist, bleibt fast ohne Eindruck. Was Victor Emanuel anbelangt, so befürchtet man, daß der Prinz Napoleon, welcher heute nach Italien abgereist ist, ihn nicht mehr am Leben trifft. Auf die Lage der Dinge in Italien wird der Tod Victor Emanuel's nicht ohne Einfluß bleiben, zumal in diesem Augenblicke, wo sich die Mazzinisten wieder rühren. Die Wahlbewegung geht seit gestern wieder in hohen Wogen. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, unter den Liberalen aller Farben einen Compromiß über vier Candidaten zu Stande zu bringen. — Rom 6. Nov. Abends wird telegraphirt: Rochefort fand sich gegen 9 Uhr Abends zu einer Versammlung in der Rue Zachapelle ein, welche von einer überaus zahlreichen Menschenmenge besucht war. Derselbe bestieg alsobald die Rednerbühne, verweilte jedoch nur etwa zehn Minuten auf derselben. Seine Aeußerungen gegen das Kaiserreich und zu Gunsten der Republik veranlaßten die Polizei, die Versammlung zu schließen. Rochefort ist von der Versammlung zum „einzigen“ Candidaten des ersten Wahlbezirks ernannt worden.

Paris, Dienstag, 9. November. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Telegramm aus Florenz von gestern Abend 7 Uhr, wonach der Gesundheitszustand des Königs Victor Emanuel sich wesentlich verbessert hat und die Gefahr beseitigt ist. (Dr. J.)

* Stolz lieb' ich den Spanier. Die „Independance Belge“ veröffentlicht einen Brief, der, wie sie mit Recht bemerkt, keines Commentars bedürftig ist. In demselben liest der für Bordeaux neu ernannte Divisions-Commandant General Biffon dem Director der Orleansbahn für die Unverschämtheit den Text, daß diese Bahn seinem Vorgänger für die ganze Bahnstrecke eine Fahrkarte um den halben Preis zur Verfügung gestellt hatte. Diese Karte war auf den General Biffon übergegangen und dieser weist eine so schätzbare Freigebigkeit in einer Sprache zurück, von der selbst russische Generale, die mit Rossen zu thun haben, noch etwas profitieren können. „Die Bewilligung einer solchen Fahrkarte“, schreibt der General Biffon in seinem amtlichen Erlasse, „muß ich als eine Mystification, als eine Ungeheuerlichkeit gegen eine erste Militärbehörde ansehen, welche sie damit nöthigen, mit dem Vöbel Dureau zu machen, um die Hälfte des Fahrpreises zu entrichten, während Sie die Civilbehörde und die Gensdarmen weit besser behandeln. Sie vergessen, Herr Director, daß die Divisions-Generale mehr als Präfectenrang haben, daß diese nur ein Departement bereisen, während die commandirenden Divisions-Generale die Generale und Truppen von vier bis fünf Departements unter ihren Befehlen haben. Sie vergessen auch, Herr Director, daß mehr als irgend Jemand Ihre Administration des Schutzes der Armee und deren Hilfe nicht entbehren kann, und daß in gewissen Fällen von dem stärkeren oder schwächeren Eifer der Militärbehörde, der Sie so wenig Rücksicht bezeigen, die Erhaltung oder die Zerstörung Ihrer Bahn Anlagen abhängt. Ich schide Ihnen Ihre Karte zurück, die auf den Namen meines Vorgängers ausgestellt ist. Wollen Sie mir, wie die Südbahn es gethan, eine Freikarte gleich der des Präfecten des Gironden-Departements schicken, so werde ich sie mit Vergnügen annehmen. Wenn nicht, so bedarf ich Ihrer Karte überhapt nicht. Genehmigen Sie u. General Biffon.“

* Kreuzzeitungsritterliches Soldatenliedchen, im tiefsten Frieden und nach der Melodie zu singen: „Auf und d'ran, spanne den Hahn.“ Allbekannt ist im Land der Soldat der längste Stand: Friesenhöh'n selbst vergehn — die Arme bleibt sich'n! Stramm hält sich die Menschheit nur, wenn sie steckt in der Montur — darum sehr wach! das Heer immer mehr und mehr! Blid' hinaus — wonnegraus! — Ueberall ein Schilderhaus! Klug und fern, wie der Stern leuchtet die Kasern! Wo man reitet, fährt und rennt, kommt marschirt ein Regiment; tausendmal im Rural steht der Truppen Zahl! Bombardier — Jüsilier — Grena — Mucke — Kürassier — nichts hat mehr den Verkehr als das Militär! Drum, Du Landtags Varenbrunn, lehre flugs den Sädel um: Sperr' Dich nit, mache quitt 's kleine Decret! Zum Plaisir übt sich schier nur für Dich der Pionier: Woffensglanz blendet ganz Dich auf hoher Schanz! Vieles Pulver wird verpufft in die blaue Morgenluft: Mancher Ged fällt vor Schred d'über in den — Schmutz! Ueberall auf dem Wall donnert der Kanonen Knall: Der Soldat ohne Snab' sprengt die Palissad! Von dem dicken Pulverdampf kriegt's Civil den Magenknamp, Mann und Kind, Pferd und Kind, Alles flieht geschwind! Ringsherum: bum! bum! bum! 's ist ein wahres Gaudium! Im Revier jittert schier Fenster, Wand und Thür! Große Pfähle, centnerschwer, liegen lustig kreuz und quer: mit Gedrach fahren jach sie durch's Ziegelbad! So bringt heut Heiterkeit in die saule Friedenszeit in der That früh und spat nur der Soldat! later arma silot lex: darum laßst ihn ex lex! Was auch spricht das Gericht, soll ihn kümmern nicht: 's bleibt dabei: frisch, froh, frei Fußvoll ist und Meiterei; das Gemehr, segenscher, reicht vom Feld zum Meer! Wenn der Presse Mausehel's schreit'n, Wettet gleich der „Kreuzler“ d'ra, Stopft mit Ruß und im Nu ihre Klappe zu!

New-York, 1. November. Nach einer Kabeldepesche sind mit dem Dampfer „Stonewall“, welcher am Donnerstag Morgen auf dem Mississippi in der Nähe von Cairo verbrannte, im Ganzen 117 Menschen umgekommen. Das Schiff führte an Passagieren und Mannschaft 160 Köpfe, und 43 konnten nicht gerettet werden.

pel und heute
umlung in der
nten) Unter
er'schen Krei-
genüber scharf
ny offen seine
u und seines
Wie dem nun
e ganz Paris
Man vergißt
manuel's und
sterrath statt-
eibt fast ohne
fürchtet man,
llen abgeriff
je der Dinge
ohne Einfluß
Magazinsten
stern wieder
ng geungen,
st über vier
Nov. Abends
r Abends zu
che von einer
Derfelse be-
ar etwa zehn
das Kaiser-
Volizei, die
er Versamm-
hbezugs er-
arn. officiel"
stern Abend
nig's Victor
ahr befestigt

G. Richter, Jonst J. Schrödel,
concess. und geprüfter Bandagist.
empfehlen sich zur Anfertigung und Anlegung von Bruch-
bandagen, sowie sein Vager perfectionirter Bandagen aller
Art, Riampfladerstrümpfe, elastische Verbände etc. u.
Magazin und Cabinet:
Wallstraße Nr. 13, 1. Etage.

Heber Heller'sche Spielwerke.
Wer sich oder andern eine taucende Freude bereiten will,
tathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in
Hera zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, kleingroß
und witzig sein, in mannichfaltiger Form und Ausstattung
sich und entgegen, wenn man seine Magazine besitzt. Es ist
dies das größte derartige Establishement, welches existirt und
welches sich durch seine außerordentlich großen Leistungen einen Ruf
erworben, der sich in die letzten Gegenden erstreckt, so daß
allenthalben nach Heller'schen Werken gefeiert wird. Wir
rathen aber Jedermann zu diesem Besuche, da vielfach andere
für seine Werke angebotenen und verkauft werden. Jedes Werk
ist mit seinem Namen versehen.

Billig! Fabrikpreise!! Billig!
Das Fabrik Lager vollener Waaren von
W. Reimann,
3 Marienstraße 3, Antonplatz 3
empfehlen rein wollen
Damen- und Kinder-Unterröcke,
Seelenwärmer, Fanchon Hauben,
Stragen, Mützen, Fächer, Capotten,
Kinder-Jaquets, Kinder Kleider, Züchen u. s. w.
!! Fabrikpreise!!
P. S. Bei Parteeinkauf 10 Procent extra.

**III Classen-Bäder a 5 Ngr. incl. Heizung, Wäsche
und Licht (im Abonnement billiger) werden von jetzt
ab gegeben. Griechisch-Römische, russische Dampf-
Bäder, Wasserbäder I. u. II. Classe und
Gassbäder wie früher in Diana-Bad an der Bürgerweide.**

Heimbürgerin Klade wohnt jetzt
Webergasse 23.

Cyclorama
heute und folgende Tage Gewandhaus 1.
Malerische Scene von Herzog und Brechtens Durch die Gänge Böhm.
Schweiz, Prag, Wien, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, in
44 Bildern gemalt von W. Horn.
Preise der Plätze:
Spreiz 10 Ngr., 1. Rang 7 1/2 Ngr., 2. Rang 5 Ngr., 3. Rang 2 1/2 Ngr.
Kinder halben die Hälfte.
Cassendöffnung 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Billetverkauf Vormittag von 10-12 Uhr: Gewandhausaal erste Etage.
Emil Kömter.

Zur Zerstreung von Vorurtheilen
welche noch immer bei dem größten Theile der Bevölkerung über die den-
wendige Frage der Gegenwart obwalten, wird der Unterzeichnete an den
Abenden des 10. November, 16. November, 23. November, 1. December, 7.
December, 14. December

in Meinholds Saal Abends 7 1/2 Uhr
sechs Vorlesungen über die sociale Frage
in so populärer Weise halten, daß auch Damen der ganzen Darstellung mit
Leichtigkeit zu folgen vermag zu werden.
Inhalt der Vorträge: 1) Der Kampf um das Dasein; 2) Der Socialis-
mus im reinen Griste thum; 3) Der Kampf zwischen Arbeit und Kapital;
4) Geschichte der socialistischen Bewegungen: I. St. Simonismus, Fourieris-
mus, Cabot und die Feirie; II. Babeuf, Owen; 5) Geschichte der socialistischen
Bewegungen: II. Weitling, Proudhon, John Stuart Mill, Ferdinand
Lassalle; 6) Die Reorganisation der internationalen Weltarbeit als Aufgabe des
19. Jahrhunderts.
Jedem wachsam Gebildeten muß daran liegen, wenigstens das Noth-
wendigste von Dem zu wissen, worüber gegenwärtig Jedermann und meistens
fast ohne alle Vortheile spricht.
In diesen Vorlesungen werden Abonnement-Billets für sämtliche sechs
Abende zu 2 Thlr. ausgegeben. An der Kasse kostet der Eintritt für numerirte
Plätze 20 Ngr., für unnumerirte 15 Ngr., Sitzplätze 10 Ngr.

Vortrag I.: Der Kampf um das Dasein,
Dienste Mittwoch, den 10. November.
Den Verkauf der Abonnement-Billets haben folgende Herren grädigst
Abgenommen: In Altstadt: Herr Kunstschneider Jochen Wragova, Schloß-
straße Nr. 1, Herr Thormann in Meinholds Establishement, Moritzstraße 16,
Herr Winter, große Oberreißgasse Nr. 30, 1. Etage. In Neustadt: Bach'sche
Buchhandlung, Hauptstraße 22.

A. Otto-Walster,
Vorstand der social-demokratischen Arbeitervereine zu Dresden.
Restauration am Central-Bahnhof.
Gute Mittwoch-Schlachtfest und von 2 Uhr an Käsekräutchen, wozu
ergebenst einladet
Hildebrand.

Boigtländische Bierhalle
2. Wiesenhorstraße 2.
Donnerstag großes Schweinsbraten a 200 5 Ngr.
Besten Gewinn Kratwurst mit Sauerkraut. Es ladet höchlich ein
Silbermann.

Bergkeller. Käsekräutchen.
Heute, sowie jede Mittwoch
werden von dem Unterzeichneten so vollkommen bereitet, daß nicht bloß
das Gelingen, sondern auch die köstlichen Kräfte in
jeder Beziehung die nachstehenden zeigen.
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.
Albin Kuzzer, Zahnkünstler,
Dresden, Brauerstraße Nr. 48 2.

Amerikanische Saugzähne
werden von dem Unterzeichneten so vollkommen bereitet, daß nicht bloß
das Gelingen, sondern auch die köstlichen Kräfte in
jeder Beziehung die nachstehenden zeigen.
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.
Albin Kuzzer, Zahnkünstler,
Dresden, Brauerstraße Nr. 48 2.

**Sprachkranke, Stammelnde
und Stotternde**
werden von mir sofort in Behandlung genommen und in kurzer
Zeit nach einer neuen, rationellen Methode von ihrem Uebel
befreit. Eine große Anzahl Geheilte, sowie Zeugnisse der ersten
medicinalischen Autoritäten bezeugen den sichern Erfolg.
Ich bemerke zugleich, daß ich mit dem Beginne des kom-
menden Jahres eine längere Reise nach Dänemark, Schweden
und Norwegen anzu-ten beschlossen habe. Diejenigen Sprach-
kranke, welche sich bis dahin von ihrem Uebel befreit sehen
wollen, werden gut thun, sich zu erklären bei mir zu melden.
Dresden, Nicolaistraße 24.
Dr. Joh. Eich.
Sprechstunden 10 bis 12 Uhr.

Dr. med. Fr. Herrflotich
Mathildenstraße 6.
Nicht nur alle Schmerzen und Wunden, sondern
auch alle chronischen Krankheiten, namentlich Krebs,
Syphilis und Hautkrankheiten, werden durch Anwendung
der neu erdachten vegetabilisch-elektrischen Heil-
mittel sicher geheilt.

Zahnkünstler R. Tschell,
Wilsdrufferstraße 12, I.
empfehlen sein Atelier für künstliche Zähne jeder Art.
Mein Atelier für künstliche Zähne, Pion-
birungen etc. in in den Wintermonaten von 10 bis 3
Uhr geöffnet. Kundentage: Jährpatienten können die Her-
stellung und Application meiner Lampen-Gebisse eventuell in
meinem Salon abwarten.

Dr. Block,
approb. practischer Zahnarzt,
Bürgerweide Nr. 14, 1. Etage, am Diamant.
Augenheilstanstalt b. K. Weller 1. Etage
Prager Str. 42, von 10-12
Kronländer Eider-Damen, das Wand 8 Uhr,
bei J. Ullrich, in der Mauer 3, nächst der Seestraße

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.
Sprechst. Nachmitt. v. 2-5 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Löbauer Biertunnel
Jüdenhof Nr. 1.
empfehlen ihre neue Erfindung ff Löbauer Lagerbier M. Franz.

Ginzußschmank im Rörnergarten
Donnerstag den 11. November, wozu ich alle Freunde und Gönner höflichst
einlade. Für eine große Auswahl guter kalter und warmer Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt.
Vortragshof Carl Müller.

50,000 St. Java-Cigarren
verkauft, um damit schnell zu räumen, a 5 1/2 Thlr.
G. Schlegel,
vormals Alex. Hessel,
Annenstraße 1.

Locomobilen,
Centrifugalpumpen, Dampfdruckmaschinen und Hebe-
maschinen empfiehlt zu reichlichem Gebrauch
K. Schmatz, Baumeister,
Dresden, Johannsplatz 12

**Sehnak als Luchasius-
Verkauf.**
In Altstadt in schönster Lage ist eine
in gutem Stande befindliche Schaaf-
und Spelereiwerkstatt mit zwei Läden,
einem großen und einem kleinen, zu
benutzen, welche vermietet sind, auf für
einen Fleischer passend, da die Ein-
richtung da ist, auch kein anderer in
der Nähe ist, sofort, da Käufer noch
ein an drei Gehalt hat, für 200 Thlr
zu verkaufen. Wkt. Krausenstr. 6 Nr

**Den Herren
Tapezierern
Damen
Matratzendreß etc.**
balle ich mein reichhaltiges Lager von
in allen Qualitäten,
bei den billigsten Preisen
bestens empfehlen.
**Robert Bernhardt,
Freibergerpl. 21c.**

Selbst-Modiren
empfehle passende Gewandstoffe, gut
ausgewählt und zu bekannt soliden
Preisen
W. Wagenfnecht's
Porzellanlager, Sandbühnstr. 7
91 Hauptstraße 10 v. Hauptstraße 21

**Colonialwaaren-
Geschäft.**
verbunden mit Vignette-Fabrik, ist
unter den günstigsten Bedingun-
gen zu verpacken oder zu ver-
kaufen.
Man wolle seine Adresse unter
Schiffre „C. H. 12“ in der Gr. b.
Nr. 12 niederlegen, worauf sofort
näherer Aufschluß erfolgt.
J. blüthl Berge, Eberstraße 12.

Schutz gegen kalte Füße!
Korksohlen
das Paar 1 bis 3 Ngr.; Wiederverkaufern Rabatt, empfiehlt
**Gustav Gericke, Annenstraße
Nr. 1a.**

Für Damen, Mädchen u. Knaben.
Winter-Paletots, Jaquettes u. Jacken
von 3/4 Thlr. an. von 2 Thlr. an, von 1 1/2 Thlr. an
in vorzüglichen Stoffen, empfiehlt billigt
W. Reimann,
Nr. 3, Marienstraße Nr. 3 u. Antonplatz Nr. 3
(früher Galzestraße 18.)

Oscar Berner,
Marienstraße 22, Ecke der Margarethenstraße,
empfehlen als besonders fein
Feldschlösschen - Märzenbier.

Gast- und Speisehaus,
Scheffelnstraße Nr. 2.
empfehlen guten, kräftigen Mittagstisch: a Portion Rindfleisch
mit Gemüse 3 Ngr., Gänse- u. Entenbraten a 5 Ngr. u. ver-
schiedene andere Gerichte a 4 Ngr., sowie ein ausgezeichnetes
Zwischen eintrich und Feldschlösschen-Lagerbier.

Drainröhren
aus reinem Eisen, sehr compact gearbeitete und scharf gebremt-
waare, liefert per Wahn ab Leipzig, und stellt billige Preise
die Drainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Leipzig.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitenstr. 1, 3. Et.
Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.
C. Kox jun., früher Gießlerstr. in der R. S. Armee.
Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Gei-
krankheiten. Reich. Platz 2 a. Sprechst. 9-10 U. 1-4 U.
Geld jede Summe auf Werthpänder 15 gr. Schlegel-
gasse 15, III. Firma J. Lehmann.

Restauration
oder
Spirituosengeschäft
wird sofort zu kaufen gesucht. Nr.
H B P. in d. Gr. d. Bl. abzugeben.
Diverse Stellen jeden Standes:
Wahlberechtigte Nr. 18, 2. Etage.

Gasleuchter,
sowie Schaufelster-Beleuchtungs-
Gegenstände einer Fabrik, billige
Carl Ehrlich,
Wilsdrufferstr. Nr. 14d.
Derselben u. Derosen Einlage
in großer Auswahl, desgl. wolle
Gegenstände empfiehlt billigt
H. Hamacher,
Rödnitzgasse Nr. 26

Cigarrenfabrikanten
30 Stück wenig gebrauchte Formu-
ren und eine Anzahl neuer Band zum Ein-
binden, ist billig zu verkaufen. Wo? zu
erfragen in der Gr. b. Bl.

**Kunst u.
Gewerbe.**
Wochenschrift zur Förderung deutscher
Kunstindustrie
Redaction: Dr. C. Stegmann
Gesuche von Arbeitkräften für
kunstgewerbliche Werkstätten fin-
den im Inseratentheile unent-
geltlich Aufnahme.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gelernter Ma-
schinist, der seine achte Militärzeit
bereits vollendet hat, mit den
Contourarbeiten befaßt ist und sich
gerne auf dem Contour einer
Machinistenfabrik in Thätigkeit befin-
det, sucht per 1. Januar oder Februar 1870
Stellung in Dresden oder dessen Nähe
auf dem Contour Lager oder als Be-
schaffer, gleichviel in welcher Branche.
Werthe Offerten beliebe man unter
J. G. Chemnitz, Wilsdrufferstr.
Nr. 144, 1. Etage gelangen zu lassen.

Schutt und Asche
kann Waldstraße 12 abgehoben werden.

**Winterröcke!
Winterjaquets!**
Hosen, Westen, Joppen u. sind billig
zu verkaufen: gr. Schlegelgasse 12,
2. Etage im Waisenhaus.

Cigarren
besonders preiswerth,
Nr. 28 a 3 Ngr., und
40 a 4 Ngr.
H. Brumer, Cigarre, bei
Heinrich Lehmann,
20 an der Brauerstraße 20.

